



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Archäologisches Wörterbuch zur Erklärung der in den
Schriften über christliche Kunсталterthümer
vorkommenden Kunstausrücke**

Otte, Heinrich

Leipzig, 1877

M.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74978)

im 11. und 12. Jahrh. in die Länder diesseits der Alpen übertragen worden sein soll, was jedoch unerwiesen ist.

Longitudinalgurt, s. m., [A] = Längengurt; s. d.

Losch, Lösch, s., [Mt] feines rothes Leder, welches im 15. und 16. Jahrh. oft zu Büchereinbänden verwendet wurde.

Löschhorn, s. n., **emunctorium**, **entannoir**, **extinguisher**, [KU] ein kegelförmiges Metallhütchen, welches an einem Stabe befestigt ist und zum Auslöschten der Kerzen dient. Auch zangenförmige Lichtputzen (**forcipes**, **mouchettes**, **snuffers**) werden schon im 13. Jahrh. erwähnt.

Lucarne, s. f., [A] = Dachfenster; s. d.

Luchten, s. pl. f., = Ausluchten; s. d.

Luftperspective, s. f., **perspective aérienne**, **aereal perspective**, in der Malerei die Abnahme der Energie der Tinten nach Massgabe der Entfernung, behufs naturwahrer Darstellung der Fernen (**les lointains**, **the background**).

Luke, s. f., [A] in Norddeutschland ein kleines Dachfenster, am Niederrhein = Schlitzfenster.

Lüneburger Stuhl, s. m., ein Foltergeräth, aus einem mit Stacheln versehenen Stuhl bestehend, auf den der zu Folternde sich setzen musste.

Lünette, s. f., ein halbkreisförmiges Feld, z. B. das Bogenfeld über einer Rundbogenthür oder unter einem Schildbogen. Der Ausdruck wird dann aber auch auf Spitzbogenfelder angewendet. Vergl. **Tympanum**.

Luntenhahn, s. m., = **Luntenschloss**.

Luntenschloss, s. n., **arquebuse à mèche**, [W] ein an den Handfeurgeschossen gegen Ende des 15. Jahrh. angebrachter Bügel, welcher die Lunte enthielt, die durch einen Druck auf die Pfanne niederfiel.

Lunula, s. f., s. **Monstranz**.

Lyversberger Passion, s. f., [M] acht Gemälde mit Vorgängen aus der Leidensgeschichte Jesu von einem um 1463 bis 80 blühenden unbekanntem Meister der Cölner Schule, welche sich früher im Besitze eines Herrn Lyversberg in Cöln befanden und jetzt in das dortige städtische Museum übergegangen sind.

M.

Mäander, s. m., **méandre**, **dessin grec**, **fret**, eine aus der altgriechischen Kunst stammende, in einem vielfach gebrochenen, vor- und rückwärts geführten Stabe oder Bande bestehende Verzierung, deren Motiv der mannichfaltigsten Veränderungen fähig ist; Fig. 148. Der Name ist von dem in vielfachen Krümmungen Kleinasien

durchströmenden Flüsse Mäander hergenommen. Vergl. Labyrinth-
verzierung.

Madonna, s. f., *Madone*, *Madonna*, *Mariola*, italienisch, wörtlich
„meine Herrin, meine Frau“, wie das deutsche „Unsere Frau“

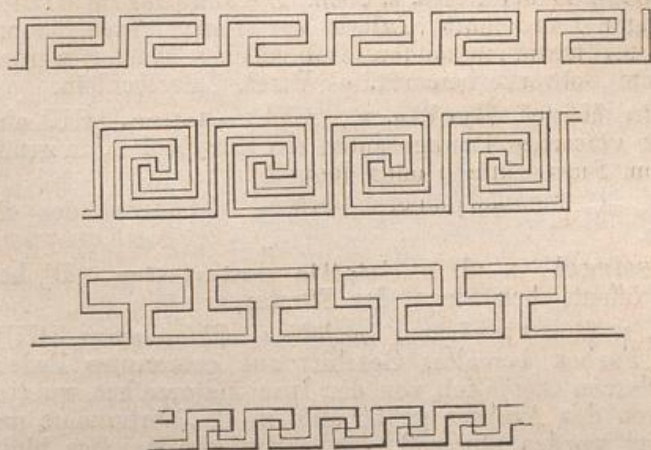


Fig. 148.

(*Notre Dame*, *Our Lady*): ein Marienbild. — Die vielen von Raphael gemalten Madonnenbilder werden in der Kunstgeschichte durch gewisse Beiwörter von einander unterschieden, welche zum Theil den ursprünglichen Besitzer oder Bestimmungsort (z. B. die Madonna aus dem Hause Colonna, jetzt im Museum zu Berlin; — *di Tempi*, *di casa Tempi*, aus dem Hause Tempi in Florenz, jetzt in der Pinakothek zu München; — *di San Sisto*, die Sixtinische Madonna, aus der Sixtuskirche zu Piacenza, jetzt in Dresden; — *del Granduca*, Privatbesitz der Grossherzoglichen Familie in Florenz), grösstentheils aber gewisses Nebenwerk bezeichnen, und zwar meist in italienischer Sprache: *Madonna del baldachino*, die Madonna unter dem Thronhimmel (im Palast Pitti zu Florenz); — *del cardellino*, mit dem Stieglitz (in der Tribune der Uffizien daselbst); — *del garofano*, mit der Nelke (verschollen); — *della gatta*, mit der Katze (im Museum zu Neapel); — *della lucertola*, au lézard mit der Eidechse (im Museum zu Madrid); — *dell'impannata*, mit dem Vorsatzfenster (im Palast Pitti zu Florenz); — *del passeggio*, die lustwandelnde Madonna (Bridgewater Galerie in London); — *del pesce*, mit dem (von Tobias gehaltenen) Fisch (im Museum zu Madrid); — *della sedia*, auf dem Sessel (im Palast Pitti zu Florenz); — *della tenda*, mit dem Vorhange im Hintergrunde (in der Pinakothek zu München). Französische Benennungen: *la belle jardinière*, ital. *la bella giardiniera*, die schöne Gärtnerin — unter blühenden Kräutern, wie in einem Garten sitzend (im Louvre zu Paris); *la vierge au berceau* (ebendasselbst), —

mit der Wiege; — aux candélabres, mit den Fackeln tragenden Engeln (in England); — au donataire, mit dem anbetenden Donator Gismondo Conti (im Vatican); — au diadème, mit der Krone — — au linge; — au linge, mit dem Schleier, den sie von dem schlafenden Kinde hebt; s. Silentium (im Louvre zu Paris); — à l'oeillet, mit der Nelke, s. oben. Die Jungfrau im Grünen, d. i. in anmuthiger Landschaft (Galerie zu Wien). Auch Madonnenbilder anderer berühmter, besonders italienischer Meister werden ähnlich nach dem Beiwerke benannt. — Vergl. Zeitglöcklein.

Maigellein, Mayel, Myol, s. n., (mhd.) **miolum**, [HU] ein metallenes oder gläsernes Trinkgeschirr, ein Handbecher, tassenförmig mit niedrigem Fuss, einfach oder doppelt

Majestas, s. f., **majestas**, **majesty**, [I] Bild des thronenden Erlösers.

Majestätssiegel, s. pl. n., **sigilla majestatica**, [D] heissen die grossen öffentlichen Siegel der Fürsten.

Majolica, s. f., **majorique**, **majolica**, *China ware*, [HU] mit verglasten Farben bemaltes Geschirr aus gebrannter Erde, welches seinen Namen angeblich von der Insel Majorca hat, wo diese Kunst-arbeit von den Arabern geübt und im 12. Jahrhundert nach Italien verpflanzt worden sein soll. Die italienische Majolica blühte jedoch erst im 16. Jahrhundert unter den Herzogen von Urbino und erhielt ihren besonderen Werth durch die Theilnahme der damaligen grossen Maler, eines Raphael, Giulio Romano, Marc-Antonio u. A. Die ältesten Erzeugnisse aus weissem zinnhaltigen Schmelz, die eigentliche Majolica fina, stammen aus Gubbio und datiren aus den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts. Etwas älter ist die sogen. Mezza-Majolica, die in Pesaro aus einer fleischfarbenen, auf der Rückseite gelb glasierten Masse verfertigt wurde.

Majuskelschrift, s. f., **neugothische**, **gothique arrondie**, [D] die

ANNO DOMINI.
M C C X C V I I I .
DOMINICELLVS.
LANTORNIIVS.
IVNIOR

Fig. 149.

etwa von 1200 — 1360 allgemein herrschende Künstlerschrift, aus lauter grossen Buchstaben (tourneurs, lettres capitales, ma-

juscules, *capital letters*) bestehend, die sich von den römischen durch mannichfache rundliche, zum Theil oft schnörkelhafte Formen unterscheiden; Fig. 149. Vergl. Capitalschrift, Cursivschrift, Uncialschrift.

Malerei, s. f., *pictura*, *peinture*, *painting*, ist die vollkommenste unter den zeichnenden Künsten, welche bei der Darstellung körperlicher Gegenstände in einer Fläche die denselben zukommenden Farben anwendet. — In technischer Beziehung ist die Malerei mit Rücksicht auf die verschiedenen zur Anwendung kommenden Bindemittel einzutheilen in Gouachemalerei, Temperamalerei, Oelmalerei und Enkaustik, mit Rücksicht auf die zu bemalenden Flächen in Wandmalerei, Tafelmalerei, Miniaturmalerei, Glas- und Emailmalerei; in Beziehung auf die dargestellten Gegenstände in Historien-, Landschafts-, Genre- und Portraitmalerei.

Maleremailen, s. pl. f., *émaux peints*, — des *peintres*, — en *apprêt*, *enamel-painting*, [M] Schmelzmalereien auf Kupferplatten und Metallgeräth aller Art, wodurch man seit der Mitte des 15. Jahrhunderts anfang, die kostbaren Relief-Emailen (*émaux de basse taille*) zu ersetzen und besonders im 16. Jahrhundert in Frankreich einen selbstständigen Zweig der Malerei herausbildete. Vergl. Email.

Malerschulen, s. pl. f. *écoles de peinture*, *schools of painting*, die Classification der Gemälde in bestimmten Gruppen nach den verschiedenen Entstehungszeiten und Orten, mit Rücksicht auf den verschiedenen Geschmack und die verschiedene Malweise der einzelnen Meister und ihrer Schüler und Nachfolger seit dem 14. Jahrhundert. — Der Nationalität nach unterscheidet man italienische, niederländische und deutsche Schulen, der Zeit nach Schulen des 14., 15. und 16. Jahrhunderts. — Italienische Malerschulen des 14. Jahrhunderts: 1. Toskanische Schulen, Giotto und seine Nachfolger; Meister von Siena und ihre Nachfolger. 2. Oberitalienische Schulen. 3. Schule von Neapel. — des 15. Jahrhunderts: 1. Toskanische Schulen. 2. Oberitalienische Schulen, Padua, Ferrara, Lombardei, Venedig etc. 3. Schulen von Umbrien und Meister verwandter Richtung. — des 16. Jahrh.: 1. Leonardo da Vinci und seine Nachfolger. 2. Michelangelo Buonarotti und seine Nachfolger. 3. Andere Meister von Florenz. 4. Raphael. 5. Schüler und Nachfolger Raphaels. 6. Meister von Siena und Verona. 7. Correggio und seine Schüler. 8. Schulen von Venedig. 9. Verfall der Kunst; die Manieristen. — Die Malerei diesseits der Alpen, 14. Jahrh.: Die Schulen von Prag, Nürnberg und Cöln u. a. m. — Im 15. Jahrh.: 1. Die altflandrische Schule (die van Eycks). 2. Die nordische Kunst unter flandrischem Einfluss. — Im 16. Jahrh.: 1. A. Dürer, seine Schüler und Nachfolger. 2. Sächsische Maler. 3. Oberdeutsche Schulen. 4. Rheinische und westphälische Schulen. 5. Niederländische Schulen. 6. Die ausseritalienische Kunst unter italienischem Einfluss.

Maler-Stecher. s. pl. m., *peintres-graveurs*, Maler, die zugleich als Kupferstecher thätig, eigene Compositionen stechen.

Malteserkreuz, s. n., *croix de Malte*, *Maltese cross*, das Ordenskreuz der Malteser: ein griechisches Kreuz, welches aus drei mit den Spitzen zusammenstossenden Dreiecken zusammengesetzt ist, die an der Grundlinie stumpf- oder rechtwinkelig ausgeschnitten sind.

Mandore, s. f., ein Saiteninstrument, welches mit einem Stäbchen geschlagen wurde.

Mandorla (ital. *mandorla*, die Mandel), s. f., *amande mystique*, bei englischen Archäologen *vesica piscis* (d. i. Fischblase), die parabolisch gespitzte, eine Glorie vorstellende Einfassung vieler Salvatorbilder. Wenn die Künstler bei dieser geheimnisvollen Figur an eine Mandel wirklich gedacht haben sollten, so dürfte es mit Beziehung auf den Mandeln tragenden dürrn Stab Aarons (Num. 17, 8) geschehen sein, als Typus der Auferstehung Jesu durch die aus dem Tode neues Leben schaffende göttliche Allmacht. Vergl. Osterei.

Mange, Mangell, s. f., *arbalète à tour*, *barbicaie*, [W] Thurmarmbrust, eine Schleudermaschine, zum Antwerk gehörig.

Manieriert, *maniéré*, *affected*, [Th] heissen Formen die ohne Rücksicht auf die Natur lediglich aus der willkürlichen Gewohnheit (Manier) eines Künstlers hervorgehen.

Manipel, s. m., *manipulus*, *manipule*, *maniple*, [C] ursprünglich ein Nastuch, welches der Priester über den linken Arm hängte, seit dem 10. Jahrhundert indess ein blosser Schmuck, welcher aus einem breiten Bande von der Farbe des Messgewandes besteht und über den linken Vorderarm gehängt wird; mhd. *handvan*. Der spätmittelalterliche Manipel ist kurz und an den aufeinander gehafteten Enden verbreitert. Vergl. Fano.

Mannhöre, s. pl. n., Emporen in einer Kirche, insofern solche für das männliche Geschlecht bestimmt sind; regelmässig bei den Protestanten, aber auch in katholischen Kirchen in Spanien vorkommend.

Männerschiff, s. n., heisst das südliche Seitenschiff einer Kirche, weil es für das männliche Geschlecht bestimmt war.

Männleinlaufen, s. n., eine Kunstuh mit Automaten, welche beim Stundenschlag hervorkommen und einen Umgang halten. Vergl. Uhr.

Mansardendach, s. n., *mansarde*, *broken roof*, [A] ein gebrochenes Satteldach (Fig. 150), dessen unterer, steil ansteigender Theil den Einbau von Dachstuben (Mansarden) erleichtert; so benannt nach dem französischen Erfinder Mansard († 1666).

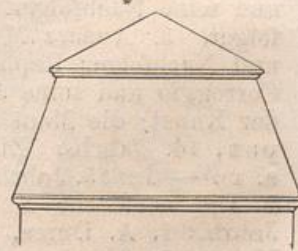


Fig. 150.

Mantel, s. m., *retroussis*, [A] Verstärkung, Umkleidung eines Mauerwerks, wie z. B. die Kriegsthürme an ihrem unteren Theile oft ummantelt sind.

March (d. i. Maria), s. f., erzgebirgischer Provinzialismus für Ave-mariaglocke, Sanctusglocke.

Marienelend, s. n., [I] Darstellung der Maria als Schmerzensmutter.

Mariensalter, s. m., [C] der grosse Rosenkranz, welcher nach der Zahl des davidischen Psalmbuches aus 150 Perlen besteht; vergl. Rosenkranz.

Marienschuh, s. m., [A] = Frauenschuh; s. d.

Marmor, s. m., **marmor**, marbre, *marbre*, [Mt] der als edelstes Material für Bauten und Sculpturen bereits von den Alten geschätzte, körnige Kalkstein, welcher in Farbe und Korn höchst verschieden, die feinste Politur annimmt. Die bunten Marmorsorten wurden von den alten Römern aus fernen Ländern bezogen, weil ihnen die Fundorte in Toscana noch nicht bekannt waren. Vergl. Statuenmarmor; Cipolino, Giallo, Greco duro, Nero, Persico, Rosso, Salino; **Marmor**.

Marqueterie, s. f., marqueterie, *marquetry*, die eingelegte Arbeit der Kunstschler, Holzmosaik, ital. tarsia, intarsiatura, bereits seit dem 14. Jahrh. vorkommend, aber erst seit dem 16. Jahrh. und zwar zunächst in Italien weiter ausgebildet, unter Anwendung nicht blos von verschiedenfarbigen oder gefärbten Holztafelchen, sondern auch von Schildpat, Perlmutter, Emails, geschliffenen Steinplättchen und Metallen. Die Technik ist verwandt mit der florentinischen Mosaik; vergl. Mosaikgemälde.

Maschieulis, s. pl., [A] s. Mâchecoulis.

Maske, s. f., mascaron, *mask*, [O] Menschenkopf ohne Hinterhaupt, aus Stein gehauen oder in Stuck gebildet, als architektonisches Ornament gebraucht.

Massbrett, **Brett**, s. n., **forma**, échantillon, *scantling*, die Schablone der Steinmetzen zur Bearbeitung der Gliederungen.

Masswerk, s. n., tracé, broderie, réseau, *tracerie*, [A] Combination von geometrischen Constructionstheilen (*form pieces*): Kreisen, Pässen, Nasen, Drei- und Vierblättern, Fischblasen etc., welche in der Gothik zur Füllung leerer Zwischenräume, besonders des Fensterbogenfeldes, und zur Ueberkleidung von Wandflächen verwendet werden. Im frühgothischen Styl (Fig. 151) besteht die Füllung des Fensterbogenfeldes aus einer durchbrochenen Steinplatte (*plate tracery*), oder aus einfachen, nicht profilirten Pässen, in der ausgebildeten Gothik (Fig. 152) aus konstruktiv gehaltenen, rein geometrischen Elementen (*unmeaning, geometrical tracery*), und im spätgothischen Styl (Fig. 153) aus lediglich decorativen, nach Willkür ersonnenen Bestandtheilen (*flowing, curvilinear tracery*).



Fig. 151.

Matrize, s. f., *matrice*, *matrice*, Giessmutter, eine vertiefte Form zur Darstellung erhabener Abgüsse, Abdrücke. Die Siegelstempel sind Matrizen.

Mauerbrecher, s. m., *bélier*, *ram*, [W] ein schwerer, vorn mit Eisen beschlagener Balken, den man zum Durchstossen von Mauern gebrauchte. — Ein schweres Belagerungsfeuergeschütz, *passe-mur*.

Mauerhut, s. m., *chaperon*, *tablette*, *coping*, [A] die schräge oder convexe Abdeckung einer Ring- oder Scheidungsmauer.

Mauerkranz, s. m., eine gewöhnlich crenelirte Brustwehr im Festungsbau.

Mauerkrone, s. f., *corona muralis*, *couronne murale*, *mural crown*, [C] bei den Römern der ehrende Hauptschmuck desjenigen Kriegers, welcher zuerst die Mauern einer eroberten Stadt erstiegen hatte. Die Mauerkrone besteht aus einem mit Thürmen und Zinnen besetzten Stirnreifen und ist als Schmuck allegorischer Gestalten zuweilen in der mittelalterlichen Kunst benutzt worden.

Mauerlatte, s. f., *plateforme*, *wall-plate*, [A] ein starkes Holz, welches oben auf die Mauer eines Gebäudes unter die Dachbalken gelegt wird; Fig. 218, No. 6.

Mauerwerk, s. n., **Mauerverband**, s. m., *appareil*, *walling*, *masonry*, die Art und Weise der Zusammenfügung der Bausteine zu einer Mauer. Vergl. *Appareil*; *Bahnenmauerwerk*; *Gussmauerwerk*; *Heringsgrätenwerk*; *Mollungmauer*; **Opus incertum**, — **isodomum**, — **pseudisodomum**; *Ziegelverband*.

Mauerzacken, s. pl. m., *merlons*, *cops*, [A] die Zähne einer gezinnten Mauer; s. *Zinnen*.

Maulkorb, s. m., [W] der das Maul deckende Theil der Pferderüstung des 16. Jahrh.

Maurenkappe, s. f., [W] s. *Morion*.

Maurischer Baustyl, s. m., = *Arabischer Baustyl*, s. d.

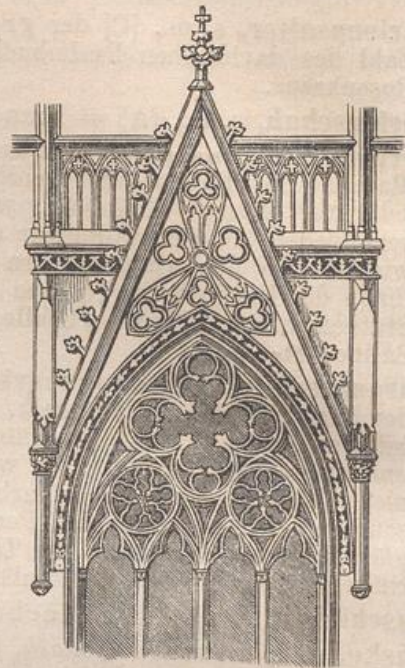


Fig. 152.



Fig. 153.

Mäusel, s. pl., *coudières*, *splints*, *elbow-pieces*, [W] Ellenbogenkapseln der Plattenrüstung des 16. Jahrhunderts.

Medaillen, s. pl. f., *médailles*, *medals*, [N] thalerförmige Schau- oder Denkmünzen, mit Porträts, geschichtlichen, allegorischen etc. Darstellungen versehen, wie dergleichen zur Erinnerung an bemerkenswerthe Ereignisse oder Persönlichkeiten bestimmt, schon bei den alten Griechen und Römern geschlagen wurden, aber seit dem 3. Jahrh. nicht mehr vorkamen. Neue Spuren scheinen sich erst seit dem 14. Jahrh. zu finden, aber diese mittelalterlichen Schaumünzen sind nicht geprägt, sondern in Niello ausgeführt, später auch gegossen oder in Eisen geschnitten. In der Renaissancezeit kamen wieder geprägte Medaillen auf; doch gerieth diese Kunst im 18. Jahrh. abermals in gänzlichen Verfall, um erst in neuerer Zeit einen ruhmwürdigen Aufschwung zu nehmen. Vergl. Gnadenpfennige, Wurfpfennige.

Medaillon, s. n., *médailon*, *medallion*, [B] eigentlich eine grössere Art von Denkmünzen (*médailles*, *medals*), dann übertragen auf Rundbilder, die zu Verzierungen dienen.

Meisterzeichen, s. n., [A] Steinmetzzeichen des Meisters, welches sich von den Zeichen der Gesellen dadurch unterscheidet, dass es auf einem Schilde dargestellt ist; Fig. 154.

Melchisedek, s. m., [KU] die Lunula, der Hostienhalter einer Monstranz, mit Beziehung auf Gen. 14, 18.

Memorie, s. f., *locus memoriae* = Capitelsaal; s. d.

Merkbänder, s. pl. n., s. Büchereinband.

Messachel, s. f., [C] mundartlich = Casula.

Messe (s. f.) Gregors, *messe de Grégoire*, [I] Darstellung einer Vision, die der pontificirende Papst einst beim Messelesen hatte: der vom Altarcrucifix herabgestiegene Christus träufelt aus der Seitenwunde Blut in den Kelch, oder Christus steht auf dem Altare im offenen Grabe, und der Kelch, aus welchem Blut fliesst, liegt auf der Patene. Der Papst Gregor, von Geistlichen umgeben, kniet anbetend vor dem Altare, rings um welchen oft die Passionswerkzeuge abgebildet sind.

Messaltäre, s. pl. m., *altaria minora*, *chanteries*, *chantry-altars*, [K] die lediglich für Abhaltung der Privatmessen bestimmten Altäre, im Gegensatz gegen den Hochaltar.

Messbuch, s. n., *missale*, [KU] das die Liturgie der verschiedenen Messen enthaltende Ritualbuch. Vergl. Ritualbücher.

Messgeräte, s. pl. n., *utensiles liturgiques*, [KU] sind ausser den eigentlichen heiligen Gefässen die zum Auftragen des Brotes



Fig. 154.

und Weines dienenden Gefässe (die Hostienbüchse, die Wein- und Wasserkannen, die Löffel, Siebe etc.); so wie die Giessgefässe zum Händewaschen, die Messchellen, Rauchfässer, Oelgefässe, Weihkessel u. s. w.

Messgewand, s. n., s. Casula. Unter Messgewändern versteht man auch sämtliche zur priesterlichen Messkleidung gehörige Ornatstücke. Vergl. Kapelle.

Messglocke, s. f., [KU] eine kleine, über dem Chor einer Kirche aufgehängte Glocke, welche bei der Wandlung geläutet wird, um den Gläubigen ausserhalb der Kirche diesen heiligen Moment zu bezeichnen.

Messhemd, s. n., [C] = Alba; s. d.

Messkännchen, s. n., = Messpolle; s. d.

Messkelch, s. m., *calix quotidianus*, [HU] ein einfacher Kelch zum werktäglichen Gebrauche bei stillen Messen.

Messpollen, s. pl. f., *amac, amulae, ampullae, buirettes, cruets*, [KU] zwei Deckelkrüge oder Kannen aus Metall, von denen der eine, mit V bezeichnete, den Wein, der andere, mit A bezeichnete, das Wasser für den Gebrauch der Messe enthält. Beide Gefässe stehen auf einer Schüssel, welche zugleich als Waschbecken dient; doch soll diese Form der betreffenden Gefässe erst seit dem 15. Jahrh. üblich sein. In älterer Zeit waren dieselben nach Material (Holz, Thon, Glas etc.) und Form verschieden.

Messchelle, s. f., *clochette, mass-bell, saring bell*, [KU] die bei der Messe benutzte, von den Messdienern geschwungene, zum Altarinventar gehörige Handglocke.

Messthürmchen, s. n., [K] ein Dachreiter über dem Altarhause einer Kirche zur Aufnahme der Messglocke.

Metallschnitt, s. m., *gravure sur métal, metal-engraving*, [Dr] eine dem Holzschnitt verwandte Technik: man grub diejenigen Stellen einer Metallplatte, welche beim Abdrucke weiss bleiben sollten, aus und schwärzte die stehenbleibende Zeichnung. Die Illustrationen der bereits mit beweglichen Lettern gedruckten Bücher wurden oft in Metallschnitt ausgeführt, was besonders an den tief in das Papier eingedrungenen Umrissen kenntlich ist. Eine besondere und ältere Art des Metallschnittes ist die Schrotarbeit; s. d.

Metopen, s. pl. f., *metopae, métopes, metopes*, [A] heissen die häufig mit Reliefs verzierten Zwischenfelder zwischen den Dreischlitzen des dorischen Frieses; vergl. Fig. 54, a.

Metze, s. f., *matziana*, [W] ein schweres Feuerwurgeschütz des 16. Jahrhunderts.

Mezza-Majolica, s. f., s. Majolica.

Mezzanino, s. m., (ital.) *mezzanine, entresol, mezzanine, intersole, intermediate story*, [A] Halbgeschoss, ein niedriges Zwischenstockwerk zwischen zwei Hauptstockwerken eines Gebäudes. Mezzaninfenster, *fenêtres mezzanines, halfwindows*, auch Ba-

stardfenster heissen die Fenster eines solchen Halbgeschosses, die zwar mit den Fenstern der Hauptgeschosse gleiche Breite haben, aber viel niedriger sind als diese, oft fast quadratisch.

Mezzotinto, s. n., demi-tinte, *middle tint*, [M] Halbschatten zwischen Schatten und Licht; Zwischenfarbe, die den Uebergang der Lichte zu den Schatten bildet.

Mihrab, s. n., s. Moschee.

Mikrographie, s. f., = Kleinschreiberei; s. d.

Milchglas, s. n., verre blanc de lait, *milk-coloured glass*, ital. latticino, [Mt] halbdurchsichtiges, mit Zinnoxid milchweiss gefärbtes Glas.

Militärarchitektur, s. f., = Kriegsbaukunst; s. Architektur.

Millefioriglas, s. n., (ital. mille fiori, tausend Blüten), [Mt] eine aus unzähligen buntfarbigen und blumenförmigen Glasstückchen zusammenschmolzene und zu Gefässen verwandte Glasmasse, meisterlich verfertigt zu Venedig in der Renaissancezeit.

Mimbar, s. m., eine Art Kanzel in den Moscheen.

Minaret, s. n., minaret, *minaret*, s. Moschee.

Miniaturen, s. pl. f., *miniaturae*, *miniatures*, *miniatures*, Malereien zum Schmucke und zur Illustration von Handschriften. Das Wort ist abzuleiten von *minium*, Mennige, (*minium*, *minium*, *red lead*), mit welcher rothen Farbe die Rubriken und Initialen der Handschriften und gedruckten Bücher geschrieben und gemalt wurden. — Dann versteht man unter Miniaturmalereien (*peintures en miniature*, *miniature paintings*) auch kleine feine, auf Elfenbein oder Pergament ausgeführte Bilder von Personen, Landschaften etc.

Miniaturmalerei, s. f., *miniature*, *miniature painting*, Büchermalerei; vergl. Miniaturen.

Miniierer, s. pl. m., *miniatores*, *illuminatores*, sind die Büchermaler, welche die Handschriften und ältesten Drucke mit rothen Initialen und Rubriken, überhaupt mit farbigen Illustrationen schmückten. Vergl. Miniatur.

Ministerialkelch, s. m., *calix ministerialis*, [KU] ein ehemals bei der Laiencommunion gebrauchter grösserer Abendmahlskelch, gewöhnlich ein Henkelkelch.

Minnekästchen, s. n., [HU] ein mit Darstellungen von Liebesscenen geschmücktes Kästchen (*écrin*), wie man dergleichen zu Brautgeschenken verwandte. Vergl. Trüchel.

Minuskelschrift, s. f., *écriture gothique*, — *carrée*, *lettres minuscules*, *minusculae*, [D] die seit der zweiten Hälfte des 14. bis ins 16. Jahrhundert herrschende Künstlerschrift, welche aus lauter kleinen eckigen Buchstaben (Fraktur) besteht; Fig. 155.

Mirakelbild, s. n., = Gnadenbild.

Miserere, s. n., [I] = Ecce Homo; Christus im Elende.

Misericordia, s. f., s. Chorgestühl.

Mitra, s. f., **mitra**, mitre, *mitre*, [C] die Bischofsmütze, welche, seit dem 10. und 11. Jahrhundert aufgekommen, die bekannte schiffsschnabelförmige Gestalt hat, aber in älterer Zeit mehr niedrig und stumpf, im Spätmittelalter dagegen hoch und spitz getragen wurde; sie ist hinten mit zwei herabhängenden Bändern (*infulae*, *nendulae*, *fanons*, *wimples*) verziert, hat die Grundfarbe des Messgewandes und wird ausser von den Bischöfen und Erzbischöfen auch kraft besonderer Privilegien von einzelnen infulirten Aebten getragen. Vergl. Inful. — [A] s. Giebelzeldach.



Fig. 155.

Mittelbau, (s. m.) einer Kirche = Zwischenhaus.

Mittelgrund, s. m., milieu, *middle-distance*, *middle-ground*, [M] der zwischen dem Vordergrunde und dem Hintergrunde befindliche Theil eines Bildes, besonders einer Landschaft.

Mittelhaus, s. n., [K] = Zwischenhaus.

Mittelschiff, s. n., [K] s. Schiff.

Mittelthurm, s. m., *turris media*, *tour centrale*, *central tower*, [K] heisst der über der Vierung der romanischen Dome sich erhebende Kuppelthurm; in gothischer Zeit kommen Mittelthürme nur in England vor; vergl. Kirchthürme.

Mitteltinte, s. f., [M] = Mezzotinto.

Mittelwall, s. m., *courtine*, *courtain-wall*, [A] der zwischen je zwei Bollwerken belegene Theil eines Walles oder einer Festungsmauer.

Model, s. m., *modulus*, *module*, *module*, [A] die Hälfte des unteren Durchmessers eines Säulenschaftes, welche in 30 Minuten getheilt wird und bei der Construction der antiken Säulenordnungen als relatives Maass zu Grunde liegt. — Siehe auch Holzmodel.

Modell, s. n., *modèle*, *model*, jeder Gegenstand, welcher einem Künstler zur Nachbildung dient; sodann ein nach verjüngtem Maassstabe gefertigter, im Grossen entweder schon vorhandener oder erst

auszuführender Gegenstand. Das Modell einer Kirche (*aedicula*) ist Attribut solcher Heiligen, welche sich (wie z. B. Kaiser Heinrich II.) durch Gründung von Kirchen Verdienste erwarben.

Modelliren, *modeler, mouler, former, to model, to mould*, aus einer bildsamen Masse (Thon, Wachs etc.) formen.

Modellirung, s. f., *relief, relief*, [M] die durch die Schattengebung hervorgebrachte anscheinende Abrundung und Körperlichkeit der Formen in einer Malerei.

Modisten, s. pl. m., Schreibmeister seit der Mitte des 15. Jahrhunderts, besonders in Nürnberg, die ihre Schrift durch allerlei Sonderbarkeiten auszierten.

Mollungmauerwerk, s. n., [A] = Bahnenmauerwerk; s. d.

Mönch, s. m., [HU] ein Trinkgefäß des Spätmittelalters.

Mönchsgang, s. m., [K] ein schmaler Mauerungang in einer Kirche.

Mönchsschrift, s. f., [D] s. Minuskelschrift.

Mönchsstall, s. m., (von *stallum*; s. d.) [KU] Chorgestühl; Chor einer Kloster- oder Stiftskirche.

Mönch und Nonne heissen im Volksmunde die abwechselnd mit der convexen und mit der concaven Seite aufeinander gelegten mittelalterlichen Hohlziegel.

Monochord, s. n., *monochordum, monocorde, monochord*, ein nur mit einer Saite bespanntes Musikinstrument, besonders gebraucht zur Berechnung der Intervalle.

Monochrom, *monochrome, monochrome*, einfarbig, in einer Farbe gemalt, z. B. grau in grau. Vergl. Camayeu, Cirage, Grisaille.

Monogramm, s. n., *monogramme, monogram, cipher, mark*, [D] Namenszug, Handzeichen (vergl. Rebus). Das Monogramm Christi (*chris̄m*) besteht aus den ineinander geschriebenen beiden ersten Buchstaben des Wortes *Χριστός* (*Christus*), oft in Verbindung mit Alpha und Omega, dem ersten und dem letzten Buchstaben des griechischen Alphabetes (Apokal. 1, 8); Fig. 156. Das Monogramm des Namens Jesus besteht aus den drei ersten Buchstaben desselben in griechischer Schrift (*ΙΗΣΟΥΣ*); Fig. 157. Die Monogramme der Kaiser, womit dieselben die von ihnen ausgestellten Urkunden mittelst Patronen unterzeichneten, sind aus den einzelnen Buchstaben ihrer Namen zusammengesetzt; z. B. das Monogramm Karls Archäologisches Wörterbuch.



Fig. 156.

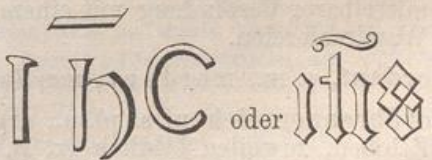


Fig. 157.

des Grossen Fig. 158. Die Monogramme der Maler, Kupferstecher etc., welche seit Ende des 15. Jahrhunderts denselben zur Bezeichnung ihrer Werke dienen, bestehen gewöhnlich aus den Anfangsbuchstaben ihrer Namen, oder aus anderen willkürlichen, zuweilen rebusartigen Zeichen, z. B. die Monogramme des Albrecht Dürer (Fig. 159) und Ludger's zum Ring (Fig. 160). Zu den Monogrammen sind auch die Fabrikzeichen der Töpfer, der Goldschmiede, auch die Steinmetzzeichen zu rechnen. Vergl. Signet und Wasserzeichen.

Monolithen, s. pl. m., monolithes, *monoliths*, Säulen, Statuen etc., welche nur aus einem Steine gehauen sind; doch werden auch die in der Frühgothik der Muthersäule nur angelehnten oder frei daneben stehenden Dienste (*colonnes détachées*, *detached pillars*) monolithisch genannt.

Monstranz, s. f., *monstrantia*, *expositorium*, *ostensorium*, monstrance, ostensor, saint-sacrament, *expository*, *monstrance*, ein aus Metall oder Holz gefertigtes tragbares Thürmchen mit kelchähnlichem Fuss, in dessen Mitte sich ein Gehäuse (*receptaculum*, *custode*) aus Krystall oder Glas befindet zur Aufnahme der geweihten Hostie in einem halbmondförmigen Halter (*lunula*, *lunule*, *lunette*) aus edlem Metall. Die Monstranzen kamen erst nach der Einführung des Fronleichnamfestes und der mit demselben verbundenen Verehrung und Ausstellung der Hostie auf und sind zuweilen über vier Fuss hoch; in Sonnenform werden sie erst in der Renaissancezeit üblich. — Reliquienmonstranzen sind Schaugefässe (*ostensoria*) ohne Lunula. — In der griechischen Kirche ist die Monstranz sargförmig; vergl. Kowtschek.

Monument, s. n., monument, *monument*, Denkmal, Grabdenkmal.

Monumental, monumental, *monumental*, heisst im Gegensatz zu beweglichen Kunstwerken ein stabiles Kunstdenkmal von bleibendem Werth. Monumentale Malereien sind solche, die in unmittelbarer Verbindung mit einem Gebäude stehen: Decken-, Mauer-, Wandmalereien.

Mordant, s. m., mordant, *mordant*, [M] Vergoldergrund.

Mordbrennerzeichen, s. pl. n., *signes de bruleurs*, *firer's marks*, Zeichen, zuweilen bildlich (z. B. ein rother Hahn) oder den Hausmarken ähnlich, welche die herumstreichenden Mordbrennerbanden und sonstige Vagabunden des 16. Jahrhunderts zu ihrer Verständigung unter einander an Gebäuden anzumalen oder anzuschneiden pflegten, auch wohl dadurch diejenigen Gehöfte bezeichneten, wo sie Feuer anzulegen beabsichtigten. Das Mordbrennerzeichen.

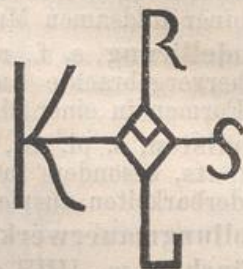


Fig. 158.

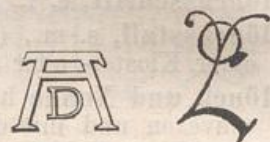


Fig. 159.

Fig. 160.

Fig. 161 ist einem eichsfeldischen Polizeiedict vom J. 1555 entnommen.

Mordgang, s. m., [A] provinzielle Bezeichnung des Umgangs hinter einer gezinnten Mauer.

Mordhacke, s. f., [W] = Streitaxt.

Mordkreuz, s. n., ein Steinkreuz, welches der Todtschläger zur Sühne an der Stelle im freien Felde errichten musste, wo der Mord geschehen war; nachgewiesen seit Mitte des 14. Jahrhunderts. Vergl. Steinkreuze.

Moresken, s. pl. f., mauresques, *moresques* = Arabesken.

Morgensterne, s. pl. m., fléaux, *morning stars*, sind Streitkolben, welche aus einem Stabe bestehen, an dem eine eiserne Stachelkugel mit einer Kette befestigt ist; wegen der Aehnlichkeit mit einem Weihwedel heissen sie auch ironisch *holy-water sprinklers*.

Morion, **Morian**, **Murrion**, s. m., d. i. Maurenkappe, [W] eine zu Anfang des 16. Jahrh. wahrscheinlich von Spanien ausgehend, allgemeiner beliebt gewordene kriegerische Kopfbedeckung; Fig. 162.

Mörtel, s. m., *maltha*, *mortier*, *mortar*, das aus Kalk (*chaux*, *lime*), Sand (*sable*, *sand*), Gyps (*gypse*, *gypsum*), Lehm (*glaise*, *clay*) etc. gemischte Verbindungsmittel der Mauersteine.

Mosaik, s. f., auch n., sogar m., *opus musivum*, — *moysaicum*, *musivum*, *mosaïque*, *mosaic*, [Z. M] eine bereits im Alterthume betriebene und im Orient heimische Arbeit, welche durch Aneinanderfügung und Kittung von verschiedenfarbigen Stein-, Glas- und Thonstückchen eine Zeichnung oder Malerei auf einer Fläche hervorbringt. Man unterscheidet dabei zwei Hauptgattungen: 1. Die teppichartige Darstellung geometrischer Muster (*opus Alexandrinum*, im weiteren Sinne), die entweder als *ars quadrataria*, *opus tessellatum* ganz aus Würfeln bestand, oder als *opus Alexandrinum* im engeren Sinne aus nach Vorschrift des Musters geschnittenen Platten. 2. Die figürliche Darstellung von Menschen, Thieren und freien Ornamenten, entweder als *opus vermiculatum* aus lauter kleinen Würfeln zusammengesetzt, oder aus nach der Schablone geschnittenen Platten als *opus sectile*. — Nach der Form des verwendeten Materials bilden das *opus tessellatum* und das *opus vermiculatum* die eine Gruppe, weil beide aus Würfeln bestehen, das *opus Alexandrinum* (im engeren Sinne) und das *opus sectile*, welche



Fig. 161.



Fig. 162.

beide aus nach dem Muster geschnittenen Platten bestehen, die andere Gruppe: Würfelmosaik und Plattenmosaik; vergl. aus'm Weerth, in den Bonner Jahrb. LV u. LVI S. 201 f. — Vergl. Mosaikboden, Mosaikfenster, Mosaikgemälde; auch Holzmosaik.

Mosaikboden, Mosaikfussboden, s. m., **lithostratum**, pavement en mosaïque, *mosaic pavement*, ein musivisch ausgelegter Estrich, entweder als **pavimentum sectile**, **opus Alexandrinum**, in geometrischen Mustern, oder als **opus vermiculatum**, mit figürlichen Darstellungen. Vergl. Mosaik; Mosaikziegel. — Mosaikböden mit figürlichen Darstellungen in **opus sectile** ausgeführt kommen erst im späteren Mittelalter, und wohl nur in Italien vor.

Mosaikemail, s. n., verroterie cloisonnée, [G] anscheinendes Zellenemail, das aber nicht aus Schmelzwerk besteht, sondern musivisch aus Glasflüssen zusammengesetzt ist.

Mosaikentypus, s. m., [I] Auffassungsweise eines Bildes Christi, der Apostel etc. nach Art der Mosaikgemälde, womit das Sanctuarium der altchristlichen Basiliken seit dem 6. Jahrh. geschmückt zu sein pflegte. Das Bild Christi nach dem Mosaikentypus ist das vorherrschend gebliebene eines reifen, doch jugendlichen Mannes mit länglichem Gesicht, gescheiteltem Haar und gespaltenem Bart.

Mosaikfenster, s. pl. n., bunte Glasfenster, deren Muster und Figuren ohne oder nur mit sparsamer Anwendung von Malerei aus einzelnen Stücken verschiedenfarbiger Hüttengläser musivisch zusammengesetzt sind. Letztere sind dem Muster gemäss geschnitten und durch Bleistreifen unter einander verbunden. Vergl. Glasmalerei 1.

Mosaikgemälde, s. pl. n., peinture en mosaïque, *mosaic paintings*, musivisch in **opus vermiculatum** ausgeführte figürliche und ornamentale Malereien zum Schmucke der Wände, eine seit dem Alterthume in Rom und Byzanz geübte, später von hier nach Italien zurückverpflanzte Technik. — Tragbare Mosaikbilder, von denen sich zwar im früheren Mittelalter Spuren zu Byzanz nachweisen lassen, begann Marcello Provenzale († 1639) zu Rom in mühseligster Weise aus hirsekorngrossen Stiftchen herzustellen, und diese Technik (römisches Mosaik) wird noch gegenwärtig in der unter P. Clemens XI. (1700—21) zu Rom gegründeten Anstalt mit Meisterschaft geübt. Die Mosaikanstalt in Florenz wurde von Herzog Cosmus I. gegründet, und hier wird das **opus sectile** (ital. lavoro di commessa, pietre commesse, florentinisches Mosaik) hauptsächlich bei Möbeln (Tischplatten, Altarbekleidungen etc.) und kleineren Gegenständen angewendet. Vergl. Mosaik.

Mosaikziegel, s. pl. m., briques émaillées, *glazed paving-tiles*, [Mt] farbig glasierte, mit figürlichen und anderen Darstellungen verzierte Ziegelplatten (Fliesen, Kacheln), aus denen mittelalterliche Mosaikfussböden (pavés émaillés) zusammengesetzt wurden. Vergl. Multiplicationsornament.

Mosaische Arbeit, = Musivische Arbeit. Die Künstler dieses Fachs heissen Mosaisten, mosaïstes.

Moschee, s. f., *mosquée, mosque*, [A] das gottesdienstliche Gebäude der Muhamedaner, welches, zwar ohne bestimmten Typus, im Wesentlichen besteht aus offenen oder überdeckten, mit einer Mauer umgebenen Säulenhallen, den in parallelen Reihen ausgeführten Andachtsübungen der Moslems angemessen. Vergl. Fig. 163. Die Gebetshalle (Mihrab a in Fig. 163) ist gegen Mekka gerichtet und enthält eine Nische zur Aufbewahrung des Koran. Charakteristisch sind die schlanken Treppenthürmchen, Minarets (b in Fig. 163) der Moscheen, von deren oberer Galerie die Gebetsstunden ausgerufen werden. — Die Moschee enthält oft das Grab ihres Gründers und in ihrem Vorhofe einen Reinigungsbrunnen zu den religiösen Abwaschungen.

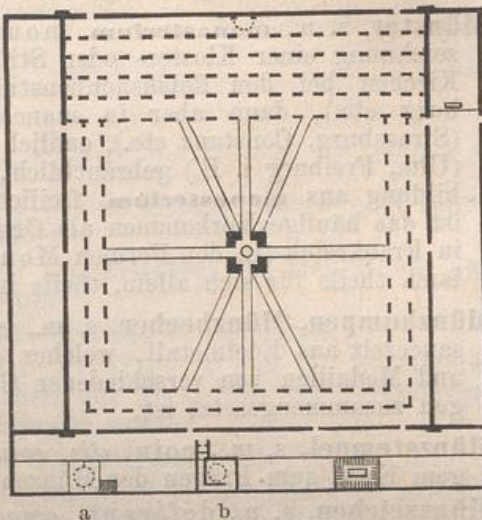


Fig. 163.

Mosshaus, s. n., (von Mos, Mois, Moys, Mous = Gemüse) ein Küchen- oder Wirthschaftsgebäude auf einer Hofburg.

Motive, s. pl. n., *motifs, motives*, [Th] sind die in einem Kunstwerke hervortretenden bewegenden Ursachen, welche den Künstler veranlassten, die Details seiner Darstellung als Mittel zu einem einheitlichen Zwecke anzuordnen und zu benutzen.

Motto, s. n., *muttum*, (ital. motto = Spruch) *mot, motto*, abzuleiten von *mutire* = mucksen [D]: ein Wahlspruch, ein Sinnspruch, welcher nicht wie das Lemma einer Devise in Beziehung zu einem Bilde (Embleme) steht.

Mozetta, s. f., *mozetta, humerale, mozette, mozetta*, [C] ein dem Camail ähnlicher Schulterkragen, zur bischöflichen Privatkleidung gehörig.

Mudejar (span.), s. n., Baustyl der von maurischen Werkleuten für christliche Könige in Spanien ausgeführten Gebäude, z. B. der Alcázar in Sevilla um 1350 bis 63. (Mudejares hiessen die maurischen Vasallen christlicher Könige).

Mühlsteinkragen, s. m., [C] hiess spottweise der grosse radförmige Halskragen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Muhmenhaus, s. n., in einer Stadt das Haus der fahrenden Frauen, gewöhnlich an der Stadtmauer belegen.

Multiplicationsornament, s. n., in den aus Ziegelplatten zusammengesetzten mittelalterlichen Mosaikfußböden, in denen stets 4,

resp. 16 gleiche Fliesen zur Herstellung des vollständigen Musters dienen.

Mundblech, s. n., [W] der am oberen Ende der Säbelscheide befindliche Metallbeschlag. Vergl. Stiefel.

Münster, s. n., *monasterium*, *moutier*, *minster*, ursprünglich Bezeichnung einer Kloster- oder Stiftskirche, namentlich auch der Kirchen bei den Reichsnonnenstiftern (Essen, Herfort, Quedlinburg etc.), dann aber in manchen Gegenden für Kathedralen (Strassburg, Constanz etc.), endlich auch für einfache Pfarrkirchen (Ulm, Freiburg i. B.) gebräuchlich, bei welchen letzteren die Umbildung aus *monasterium* freilich nicht passt. Bemerkenswerth ist das häufige Vorkommen als Ortsname, wie in Deutschland, so in Frankreich (in den Formen *Monstier* und *Moutier*) und England, theils für sich allein, theils in Zusammensetzungen.

Münzhumpen, Münzbecher, s. m., ein Prachttrinkgefäß der Renaissancezeit aus Edelmetall, welches ganz aus eingelassenen Münzen und Medaillen von verschiedener Grösse und verschiedenen Geprägen zusammengesetzt ist.

Münzstempel, s. m., *coin*, *die*, *coin*, eine Matrize aus geschmeidigem Eisen zum Prägen der Münzen.

Münzzeichen, s. n., *déférent*, *coiner's mark*, [N] das conventionelle Zeichen des Münzortes (gewöhnlich ein Capitalbuchstabe) am Fusse der Bild- oder Schriftseite einer Münze.

Muschelgewölbe, s. n., ein halbirtes Kreuzgewölbe, von dessen Schlusssteine noch eine senkrechte Theilungslinie ausgeht, so dass die ganze Gewölbeabtheilung aus sechs in dem Schlusssteine zusammentreffenden Kappen besteht. — Auch die Haubengewölbe werden Muschelgewölbe genannt.

Muscheln, s. pl. f., [W] die an den Ellenbogenkapseln befindlichen, zur Deckung der Armbiege dienenden muschelähnlichen Theile der Rüstung des 16. Jahrhunderts.

Muschelstyl, s. m., = Rococo; s. d.

Muschelwerk, s. n., *coquilles*, *shell work*, ein aus Muscheln bestehendes Ornament, beliebt in der Spätrenaissance.

Mus-eisen, s. pl. n., [W] heissen die eisernen Stäbe, womit das Kettengeflecht der Arme und Beine des Panzers zuweilen mehr gegen Hiebe geschützt wurde. Auch die engen Aermel des Wamses der Söldner wurden im 15. Jahrhundert damit benäht.

Musivisch, in Mosaik ausgeführt.

Muskat, s., [HU] ein Trinkgefäß des Spätmittelalters.

Muskete, s. f., [W] = Handrohr.

Muttergottesleuchter, s. m., [KU] s. Kronleuchter.

Muttersäule, s. f., [A] der Kern eines Bündelpfeilers; der mit Diensten versehene Pfeiler (*pilier cantonné*) selbst.

Mutulen, s. pl. m., [A] = Dielenköpfe; s. d.

Mütze, s. f., [C] s. Kopfbedeckung; [A] s. Giebelzeltdach.

Mützensgewölbe, s. n., [A] = Zellengewölbe; s. d.

Muusshaus, s. n., = Mosshaus; s. d.

Myrrhophoren, s. pl. f., myrrhophores, *myrrhophores*, [I] werden die am Auferstehungsmorgen nach dem Grabe Jesu gehenden, Spezereien tragenden Frauen genannt.

N.

Nachtigall, s. f., *duplicana*, [W] ein ziemlich schweres Belagerungsgeschütz des 16. Jahrhunderts.

Nachtschuhe, s. pl. m., *calcei nocturnales*, [C] Hausschuhe aus Filz oder anderem weichen Stoff.

Nadel, s. f., *aiguille*, *spire*, [A] Spitzsäule; Helmdach.

Nägelblumen, s. pl. f., *clous de girofles*, *cloves*, [C] Gewürznelken, die als etwas sehr kostbares zur Verzierung von Schmuckgegenständen im 17. Jahrh. gebraucht wurden.

Nagelkopfverzierung, s. f., = Diamantverzierung.

Nagelspitzkreuz, s. n., *croix au pied fiché*, [KU] ein griechisches, am Fusse mit einer Spitze versehenes Kreuz, um auf einen Stab gesteckt getragen werden zu können. Vergl. Bernwardskreuz.

Nähte, s. pl. f., [A] = Graten; s. Gratgewölbe.

Narrenhäuslein, s. n., *petite-maison*, ein grosser Käfig oder Holzkasten als Gefängniss für geringe Verbrecher, zuweilen in norddeutschen Rathhäusern noch als Curiosität aufbewahrt. Vergl. Drillhäuschen.

Narrentracht, s. f., Abzeichen der Narren waren die Schellenkappe und der Narrenkolben (*marotte*). Abbildungen von Narrencostümen in v. Hefner-Alteneck, Trachtenwerk II. Taf. 20 u. 77; III. Taf. 60.

Narthex, s. m., (griech. *νάρθηξ* = Stab, Latte; etwas Viereckiges, das länger ist als breit), [K] die schmale viereckige Vorhalle am Eingange der altchristlichen Kirchen, der Aufenthaltsort der Büsser.

Nasen, s. pl. f., *points*, *cusps*, [A] heissen in der Steinmetzensprache die für das gothische Maasswerk charakteristischen, zur Ausfüllung der Zwickel dienenden Verbindungsglieder (Fig. 64), welche entweder spitz oder stumpf auslaufend gebildet werden. — Auch nennt man Nase (*filet*) das rechteckige Reifchen, welches in gothischen Gliederungen dem Rundstabe vorgelegt wird und so mit diesem das birnenförmige Profil bildet; vergl. Fig. 22. — Nasen werden auch die auf der unteren Seite des oberen Endes der Dachziegel befindlichen Ansätze genannt, mit denen dieselben auf die Dachlatten gehängt werden.



Fig. 164.